

1931

I. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

(Bericht über die vorausgegangene 49. Hauptversammlung siehe Protokollbuch für Hauptversammlungen.)

12. Januar 1931

Anschließend an die 49. Hauptversammlung folgte die erste ordentliche Sitzung des Vereins. Nach Bekanntgabe des Einlaufs machten die eingegangenen numismatischen Zeitschriften die Runde. Der Inhalt des Korrespondenzblatts des Geschichts- und Altertumsvereins wurde näher besprochen.

Den Vortrag des Abends hatte Herr Prof. Theodor Helmreich übernommen. Er sprach über „Pfennige um die Wende des 16. Jahrhunderts“ aus einem vorgelegenen Fund aus der Nähe Fürths.

Die letzten Pfennige sind aus dem Jahr 1552 und reichen zurück bis 1480. Der Fund ähnelt dem bekannten Herzogenaauracher Fund. Die Pfennige waren das Geld der armen Leute, sie waren meistens schlecht an Gestalt und Prägung. Der Fund enthielt folgende Arten von Pfennigen:

1. Sehr viele Oettinger mit verschiedenen Stempeln.
 2. Viele Leuchtenberger, einer Grafschaft der Oberpfalz.
 3. Bamberg war wenig vertreten, einer ist dem Bischof v. Rotenhan und drei dem Bischof Georg v. Schaumberg zuzuschreiben¹; sie sind alle einseitig mit dem Doppelwappen.
 4. Auch Brandenburg lieferte einige Stücke aus der Schwabacher Münze stammend.
 5. Die meisten sind Nördlinger Pfennige.
 6. Nürnberg war weniger vertreten.
 7. Die Oberpfalz war mit einigen Moosbacher Pfennigen vorhanden.
 8. Auch vier seltene Stücke von Deutschherrnorden, geprägt zu Mergentheim, fanden sich.
 9. Sodann auch eine größere Anzahl von Sachsenpfennigen, besonders Löwenpfennige, geschlagen 1482-1497. In diesem Jahr wurden die Löwenpfennige verrufen, weil sie sehr schlecht gehalten nachgeprägt wurden. 1507-1525 prägten die Kurfürsten dafür Hohlpfennige mit den Anfangsbuchstaben der Kurfürsten. 1549 wurden die letzten Kurpfennige geprägt. Weiter konnten festgestellt werden verschiedene Pfennige von Thüringen, besonders von Mühlhausen, Schwarzburg, Mansfeld und Stolberg.
 10. Als besonders interessant muss eine hübsche Zahl Henneberger Pfennige erwähnt werden, es sind große flache Stücke, die statt 2 jedoch 3 Heller gelten, Prägejahr 1533.
 11. Als letzte Art von Pfennigen seien die von Sachsen genannt, geprägt nach 1525, es konnten Pfennige vom Herzogtum und Kurfürstentum Sachsen festgestellt werden.
- Reicher Beifall und der Dank des Vorsitzenden lohnte die Ausführungen des Redners. Zum Schlusse legten noch die Herren Georg Ehrngruber und Wilhelm Strobel verschiedene Münzen und Medaillen zur Ansicht auf.

Schluss 10 ½ Uhr

Anwesend 15 Mitglieder

II. Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

9. Februar 1931

Den Vorsitz führte Herr Prof. Dr. August Neuhaus. Nach Begrüßung der Erschienenen wurde der Posteinlauf bekannt gegeben. Die erschienenen numismatischen Zeitschriften und einige Versteigerungskataloge machten nach kurzer Besprechung die Runde.

¹ Die Amtszeiten der Bischöfe Anton von Rotenhan (1431-1459) und Georg I. von Schaumberg (1459-1475) reichen weiter zurück als 1480.

Die wichtigste Neuerscheinung der numismatischen Wissenschaft, der zweite Teil des I. Bandes „Die deutschen Schaumünzen des XVI. Jahrhunderts“ von Prof. Georg Habich lag vor. Der Teil, der besonders eingehend Nürnberg behandelt, wurde von Prof. Dr. Neuhaus näher besprochen. Die bedeutendsten Medaillen, Schnitte, Stempel, Siegel auf den Schaumünzen oder ihr Zusammenhang hiermit, der einzelnen Nürnberger Meister, wurden im Bild vorgezeigt. Näher geht Herr Prof. Dr. Neuhaus auf die Anfänge der Entstehung der deutschen Schaumünzen ein – die man in die Zeit des Humanismus legen kann. Die Größen der Wissenschaft und Kunst, die kunstliebenden Fürsten auf weltlichem und geistlichem Thron und zuletzt die aufstrebenden Großkaufleute, besonders der Reichsstädte Augsburg und Nürnberg, waren die Auftraggeber. Zum Schlusse folgte noch eine Vorlage von Münzen und Medaillen verschiedener Vereinsmitglieder.

Schluss 10 ¼ Uhr

Anwesend 11 Mitglieder

III. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

9. März 1931

Mit Begrüßung der Erschienenen wurde die heutige Sitzung eröffnet. Die eingelaufene Post wurde den Mitgliedern bekannt gegeben. Herr Gustav Rockstroh, Fabrikbesitzer hier, dankte dem Verein für die Überreichung der silbernen Plakette für 25-jährige Zugehörigkeit zum Verein. Herr Dr. Max Schwab, Frauenarzt dahier, wird als Mitglied einstimmig aufgenommen. Die erschienenen numismatischen Zeitschriften und Versteigerungskataloge machen nach kurzer Inhaltsangabe die Runde.

Für den heutigen Abend war kein eigentlicher Vortrag vorgesehen, er ward deswegen der allgemeinen Aussprache und Vorlage von eigenen Beständen gewidmet.

Herr Prof. Theodor Helmreich legte nach kurzer Besprechung zwei Stücke von Syrakus aus den Jahren 260-215 v. Chr. vor,

Herr Gustav Günther drei herrliche Medaillen auf Gustav Adolph von Schweden,

Herr Joh. Loehlein fünf Schwedenmedaillen,

Herr Xaver Wild eine große Reihe neuer kursfähiger Taler, -

alle Stücke machten die Runde und fanden den Beifall der Anwesenden.

Zum Schlusse las Herr Professor Helmreich einen höchst wissenschaftlichen Artikel aus den „Blättern für Münzfreunde“ von Friedrich Freiherr v. Schrötter vor, betitelt: „Ein törichtes Münzmemoria“. Er ist eine Studie aus den Akten des „Bayerischen Staatsarchivs Nürnberg“, er wollte bezwecken, den Markgrafen von Ansbach zu bewegen, in Schwabach preußische Scheidemünzen prägen zu lassen.

Die nächste Sitzung findet Montag, 12. April 31 statt, Herr Prof. Dr. August Neuhaus hat einen Vortrag zugesagt.

Schluss 10 Uhr

Anwesend 13 Mitglieder

IV. Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

13. April 1931

Der 1. Vorsitzende, Herr Prof. Dr. August Neuhaus, war heute dienstlich verhindert, für ihn führt Herr Hans Lohrer den Vorsitz.

Entschuldigt sind Herr Georg Ehrngruber und Herr Friedrich Schmotzer.

Zuerst machen die eingelaufenen numismatischen Zeitschriften und die Nrn. 10-12 des Korrespondenzblatts der Geschichts- und Altertumsvereine die Runde.

Wie alle Jahre legte mit kurzer Besprechung Herr Hans Lohrer im Monat April seine neuesten Erwerbungen – 15 hübsche Bismarck-Medaillen zur Ansicht auf.

Den Hauptvortrag des Abends hatte Herr Professor Theodor Helmreich, Fürth, übernommen. Als Fortsetzung seines Januarvortrages sprach er heute über die Stücke aus dem Cadolzheimer Fund, die die Pfenniggröße übersteigen.

Es lieferten Brandenburg in Franken 1 Schwabacher Schilling (ohne Jahr), Nürnberg und Mosbach-Neumarkt Halbschillinge (4+1), Leuchtenberg 1 Taler v. 1547 (=Kull. 51c) und 1 Batzen v. 1533 (=Kull. 58), Regensburg 1 Batzen von 1517 und mehrere Pfennige, darunter solche von 1529-31, die bei Plato fehlen, Pfalz-Neuburg Batzen v. 1520 u. 1523, sowie Gröschel v. 1525, Passau Batzen v. 1519 u. 1523, Bayern mehrere Halbbatzen, sowie einen Sechser v. 1536, Salzburg 5 Halbbatzen, Tirol 1 Taler o.J. von Ferdinand I. (Enzenberg 43), das Kaiserhaus 1 Taler Ferdinand I., geprägt 1549 zu Joachimstal, Kärnten mehrere Halbbatzen, darunter 1 von 1521, den die Wiener Hausgenossen mit den 2 Buchstaben W.H. von dem Münzmeister Hans Schwarz prägen ließen, der als Münzmeister für die Aufständischen auf Fürbitte der jungen Herrscherin jedoch nicht, wie verurteilt, verbrannt, sondern enthauptet wurde; vertreten waren weiter Oettingen mit 1 Halbbatzen und mehreren Batzen, darunter solche von 1519 u. 21, die Ergänzungen zu dem Werk von Löffelholz ergaben, Nördlingen u. Augsburg mit Königsteiner Batzen, darunter 2, die Abweichungen von den bei Herzfelder verzeichneten bieten, die Stadt Augsburg durch Batzen und Halbbatzen, von denen mehrere [bei] Förster nicht aufgeführt, Kempten mit 1 Taler v. 1549 (Bernhart 149), 1 Batzen o.J., den Bernhart nicht verzeichnet hat, und 3 Halbbatzen, Schwäbisch Hall mit Batzen von 1517, Konstanz gab 1 Schilling o.J. und 2 Batzen, die Landgrafschaft Hessen einen Halbgroschen o.J. v. Philipp d. Großmütigen, Halberstadt einen Groschen v. 1524, die Stadt Hildesheim Mariengroschen, Goslar Mariengroschen v. 1532, 33 u. 46, Stadt Braunschweig Mariengroschen v. 1541, Göttingen 1 Mariengroschen v. 1538. – Außer diesen Stücken fanden sich im Fund auch solche von außerdeutschen Staaten vor, nämlich von Chur, Mailand, Venedig und Polen.

Reicher Beifall und herzlicher Dank des Vorsitzenden lohnte die Ausführungen des Vortragenden.

Herr Hans Lohrer und Herr Wilhelm Strobel legen aus ihrem Besitz verschiedene Medaillen und Bleiabschläge vor.

Schluss 10 $\frac{1}{4}$ Uhr

Anwesend 11 Mitglieder

V. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

11. Mai 1931

Mit Begrüßung der Erschienenen eröffnete Herr Prof. Dr. August Neuhaus die heutige Sitzung. Entschuldigt wurde Herr Oberinspektor Heinrich Woesch. Die eingelaufene Post wurde bekannt gegeben und die erschienenen numismatischen Zeitschriften nach kurzer Inhaltsangabe in Umlauf gesetzt.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Neuhaus, berührte zuerst unsere wichtigste Vereinssache: „50-jähriges Jubiläum unseres Vereins 1932“. Mit ihm soll zugleich der „Deutsche Münzforschertag“ hier abgehalten werden. Eine genaue Festsetzung eines Termins ist z.Z. noch nicht möglich, doch einigte man sich auf „Ende August“. Das Jubelfest soll im Zeichen der Einfachheit stehen, Notzeit und Umstände zwingen hierzu. Die herauskommende Festschrift soll der Redaktion der Herren Prof. Dr. Neuhaus und Prof. Theodor Helmreich, Fürth, unterstehen. Verschiedene Herren haben schon Beiträge zugesagt; Excellenz Dr. Emil Bahrfeldt, Herr Dr. Julius Cahn, Herr Major Arthur Koenig, Prof. Theodor Helmreich und Prof. Dr. August Neuhaus. Über eine eventuelle Herausgabe einer offiziellen Medaille und des kleinen Festabzeichens muss man sich noch schlüssig werden. Die gesamte Vorstandschaft wird zu diesem Zweck noch baldigst eine eigne Sitzung einberufen. (18.5.31 Wohnung Herr Prof. Dr. Neuhaus)

Sodann erhält Herr Prof. Theodor Helmreich das Wort. Er spricht über die im Cadolzheimer Fund enthaltenen Sächsischen Münzen. Die vorgefundenen Stücke sind sehr gleichmäßig geprägt, enthalten viele Abkürzungen und Zeichen, die schwer zu enträtseln sind. Die allermeisten Stücke sind nach Julius und Albert Erbstein festgesetzt.

Die Ältesten sind sogenannte Spitzgroschen v. 1477, es sind fünf vorhanden, auf der einen Seite tragen die sogenannten Landsberger Groschen das Münzzeichen Stern und Halbmond, geprägt zu Freiberg, Colditz und Schneeberg. Weiter fanden sich Sächsische Groschen aus der Zeit vor 1500 mit dem Buchholzer Münzzeichen T; weiter Schreckenberger Groschen, Vorderseite Engel mit dem Schwert; der Stern weist auf Prägeort Zwickau hin. 1485 fand eine Teilung zwischen Albertinischer und Ernestinischer Linie statt; die Feindschaft erstreckte sich auch auf das bisher gemeinsame Münzenschlagen. Später prägten beide Linien wieder gemeinsam. Im Fund fanden sich verschiedene Gemeinschaftsdreier v. 1533-1544, geprägt an verschiedenen Prägeorten, ferner Dreier vom Kurfürstentum 1449, 50, 51. Den Schluss bildete das wertvollste Stück des Fundes, ein Schmalkaldischer Taler, sogenannter Gemeinschaftstaler, geprägt von Johann Friedrich dem Großmütigen und Philipp v. Hessen 1546.

Reicher Beifall und der Dank des Vorsitzenden lohnten die Ausführungen des Redners. Zum Schlusse kamen zur Vorlage verschiedene seltene Bodenseebrakteaten, Pfennige aus der Erlanger Münze und verschiedene Römer.

Mit der heutigen Sitzung schließt der Verein sein Wintersemester. Im Sommersemester sollen wie alljährlich am zweiten Montag der Monate Juni, Juli, August und September zwanglose Zusammenkünfte im Künstlerhaus, (Garten oder Lokal, je nach Witterung), stattfinden. Um recht zahlreichen Besuch wird schon heute gebeten.

Schluss der Sitzung 10 ¼ Uhr

Anwesend 10 Mitglieder

Außerordentliche Sitzung der Gesamtvorstandschafft des Vereins für Münzkunde Nürnberg

18. Mai 1931

Der Vorsitzende des Vereins hatte die Mitglieder der Vorstandschafft zu einer außerordentlichen Sitzung zwecks Besprechung bzw. Aussprache über das im Jahr 1932 stattfindende 50-jährige Jubelfest unseres Vereins in seine Wohnung, Fromannstr. 1, geladen.

Nach Begrüßung führte der Vorsitzende Folgendes aus: Der Verein müsse sich allmählich über die Art und Weise, wie das 50-jährige Stiftungsfest würdig zu begehen sei, schlüssig werden. Es bestehe das Jubelfest aus zwei Teilen, da zugesagt sei, dass der Deutsche Münzforschartag zu gleicher Zeit seine Sitzung hier abhalten wolle. Über das „Wann?“ wurde man einig, dass die Tage Freitag, Sonnabend und Sonntag der letzten Augustwoche am geeignetsten seien.

Die Einladungen an die einzelnen Vereine sollen rechtzeitig, mindestens ein Vierteljahr vorher, abgehen. In den nächsten Sitzungen muss der Verein Ehrenvorsitzenden und Ehrenausschuss wählen und dem Vorsitz des Münzforschartages vorschlagen.

Unsere Hauptfrage ist: Was wollen wir den Gästen bieten? Beabsichtigt sind: Ein Begrüßungsabend, Vorträge, Besichtigungen von Münzen (Stadt und Germanisches Museum), eventuell ein Stadtabend und ein Festabend.

Bezüglich der herauszugebenden Festschrift will die Vorstandschafft an die Bayerische Numismatische Gesellschaft herantreten mit dem Ersuchen, uns einen Sonderdruckbogen zur Verfügung zu stellen. Zwei Wege kämen hier in Betracht, entweder das Jahreshaft des Bayerischen Hauptvereins stände wie bei der Versammlung 1930 in München ebenfalls zum großen Teil uns zur Verfügung, oder es käme ein Sonderbogen als selbständige Festgabe des Nürnberger Vereins zur Herausgabe, nur gedruckt von der Numismatischen Gesellschaft. Herr Prof. Dr. August Neuhaus wird sich mit Herrn Prof. Dr. Alfred Noss, München, ins Benehmen setzen und darüber berichten.

Der Inhalt soll sich auf Nürnberger und Fränkische Münzgeschichte beziehen. An Mitarbeitern fehlt es erfreulicherweise nicht. Beiträge haben bereits liebenswürdigerweise zugesagt die Herren Direktor Dr. Theodor Hampe, Prof. Schulze, Major Arthur Koenig, Friedrich Frhr. v. Schrötter, Herrn Walter Schwinkowsky, Julius Cahn, Prof. Dr. August Neuhaus und Prof. Theodor Helmreich und Herr Emil Bahrfeldt. Über die einzelnen Themen wollen die Herren Prof. Helmreich und Prof. Dr. Neuhaus zur gegebenen Zeit näher berichten.

Auch die Herausgabe einer Festmedaille zu unserem Jubelfeste wurde angeschnitten. Eine Anzahl Vorschläge wurden als nicht geeignet abgelehnt, eine endgültige Beschlussfassung wurde nicht vorgenommen, die Gestalt Willibald Pirckheimers wurde vorläufig ins Auge gefasst. Herr Medailleur August Hummel wird sich über die technischen Fragen orientieren. Endgültiger Beschluss wird in der nächsten Vereinssitzung gefasst werden, Herr Hans Lohrer wird über die Preisfrage berichten.

Hauptsorge des Vereins wird die Deckungsfrage der Kosten des Festes sein. Man hofft, auch von der Stadt einen kleinen Beitrag zu erhalten. Herr Prof. Dr. Neuhaus und Herr Prof. Helmreich wollen sich in dieser Sache an verschiedene prominente Persönlichkeiten wenden. Unser vorsorglicher Schatzmeister hat seit Jahren das Jahr 1932 vor Augen und bereits den Zielen entsprechend vorgesorgt.

Wenn die Zeiten nicht noch schlechter werden, hofft die Gesamtvorstandschaft, dass das Jubelfest eine – wenn auch den Verhältnissen entsprechende – einfache aber doch würdige Feier wird. Die Gesamtvorstandschaft will hierzu ihr Bestes tun.

VI. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

12. Oktober 1931

Da unser Vereinszimmer für diesen Abend bereits anderweitig belegt war, fand die heutige Zusammenkunft im öffentlichen Gastzimmer statt.

Es störte dies die Gemütlichkeit nicht allzu viel, da für heute zufällig kein eigentlicher Vortrag vorgesehen war.

Herr Prof. Dr. August Neuhaus besprach zuerst die eingelaufene Post, die Zeitschriften und verschiedene Versteigerungskataloge.

Zur Feier des 50-jährigen Stiftungsfestes der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft zu München war für den 20.10. eine Einladung eingegangen, die Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 48. Jahrgang und der Jahresbericht von 1930 des Münzkabinetts Wien machten die Runde.

Leider hat der Verein seit der letzten Sitzung den Verlust dreier werter Mitglieder zu beklagen: Unseren lieben, frohen Joh. Schumann von Nürnberg und zwei Gründungsmitglieder, Herrn Edmund Marabini, Ritter v., zu Würzburg und Herr Johann Lauer, Fabrikbesitzer, den früheren Inhaber der weltbekannten Lauerschen Münzprägeanstalt zu Nürnberg.

Mit Vorlagen und kurzer Besprechung von mitgebrachten Münzen und Medaillen schloss der Abend.

Schluss 10 Uhr

Anwesend 14 Mitglieder

VII. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

9. November 1931

Der Vorsitzende, Herr Dr. August Neuhaus, begrüßte die Erschienenen und gibt zuerst den Posteinlauf bekannt. Zum 50-jährigen Jubelfest der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 20. Oktober hatte der Verein durch den Vorstand ein Glückwunschtelegramm nach München gesandt. Das Dankschreiben hierauf wird verlesen.

Als neu aufgenommenes Mitglied kann Herr Dr. med. Max Schwab begrüßt werden.

Auch für heute war kein größerer Vortrag festgesetzt, doch kann erfreulicherweise gesagt werden, dass für die nächsten Monate verschiedene Herren solche in lebenswürdiger Weise versprochen haben.

Die Zeitschriften wurden inhaltlich kurz besprochen und machen wie auch eingelaufene Versteigerungskataloge die Runde.

Das große Werk, drei Bände: „Die Münzen der Erzbischöfe von Köln und der Städte Köln und Neuss“ von Alfred Noss wird auf Antrag der Vorstandschaft für unsere Vereinsbibliothek angeschafft. Anschaffungspreis M 33.

Zum Schlusse wurden verschiedene mitgebrachte Neuerwerbungen von Mitgliedern besprochen und in Umlauf gesetzt.

Schluss 10 ¼ Uhr

Anwesend 11 Mitglieder

VIII. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

14. Dezember 1931

Der Vorsitzende, Herr Dr. August Neuhaus, begrüßte die Erschienenen und gab wie immer zuerst den Posteinlauf bekannt.

Die eingegangenen numismatischen Zeitschriften und Kataloge machten die Runde. Von der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft ward eine Einladung zur Sitzung bekannt gegeben; die letzte Nummer der Zeitschrift dieser Gesellschaft mit wissenswertem Inhalt wurde kurz besprochen.

Sodann begann Herr Dr. Neuhaus mit seinem Vortrag über die „Amberger Münzstätte“. Zuerst ging Herr Dr. Neuhaus auf die Geschichte Ambergs ein. Amberg wird 1034 zum ersten Mal erwähnt, Konrad II. schenkt Amberg im Nordgau dem Hochstift Bamberg. Noch im 11. Jahrhundert belehnten die Bischöfe von Bamberg mit dem Gebiete von Amberg die Grafen von Sulzbach. 1094 besitzt Amberg Marktrecht, um die Mitte des 12. Jahrhunderts wurde es Stadt. Münzen aus dieser Anfangszeit sind von Amberg nicht bekannt, doch wird ein Teil der Halbbrakteatengruppe von Regensburger Art aus dem Fund von Kasing-Altershausen um 1120-50 mit Amberg in Verbindung gebracht. Die Besitzer Ambergs wechselten nun öfters: Bamberger Hochstift, dann Berthold v. Hohenburg aus dem Geschlechte der Diepoldinger. Ob dieser in Amberg prägte, ist mit Bestimmtheit nicht feststellbar. Eine Aufstellung einer Münzreihe von Amberg des 13. Jahrhunderts ist noch nicht möglich, doch sind wohl eine Anzahl „Meranier“ Amberg vielleicht zuzuweisen. Herzog Ludwig d. Strenge hat noch 1269 in Amberg münzen lassen. Die Münze in Amberg wird [am] 13. Mai 1274 zum ersten Mal erwähnt, an diesem Tage wurde durch Vergleich zugunsten Heinrichs wieder Ludwig d. Strenge [...?], der den ganzen Nordgau mit seinen Erzeugnissen übernommen hatte. Wie die Amberger Münzen aussahen, lässt sich bis heute nicht bestimmt nachweisen. Am 30. Dezember 1349 erteilt Karl IV. Ruprecht I. das Recht, in Amberg neue Heller zu münzen, gleich wie die von Nürnberg. Heraldische Zeichen treten erst zwischen 1370 und 1380 auf. Prof. Heinrich Buchenau verlegt nach Amberg einen Pfennig von 1355, Brustbild des Pfalzgrafen mit großem Krempehut; Revers Löwe links, Fadenreif. Redner kam sodann auf die in Würzburger Art geschlagenen Amberger Pfennige zu sprechen; als Endpunkt dieser Amberger Pfenniggruppe ist der Gebotsbrief Karl IV. über vorläufige Einstellung der Prägungen, 10. März 1364. Aus der folgenden Münzvereinigung v. 12. Dezember 1377 zwischen Burggraf Friedrich V. v. Nürnberg, Kurfürst Ruprecht I. und dem Herzog Friedrich v. Bayern stammen verschiedene einseitige Heller. Amberg gewann sehr, als Kurfürst Ruprecht II. seinen Sitz nach Amberg verlegte. Redner beschrieb nun die verschiedenen Gemeinschaftsprägungen. Als Münzmeister damaliger Zeit wurden Fritz Alhart, 1377 Contz d. Gießler und sein Sohn Jordan, beide aus Nürnberg, 1386-1390 Heinrich Chegler und die Brüder Wilhelm und Matthäus Runtinger aus Regensburg.

Der weitere Teil der Ausführungen bezog sich auf die pfälzischen Münzen Ludwig III. und Ludwig IV. (1410-1449), vier bis jetzt bekannte Pfennige. Von 1511 an wurden in Amberg kleine Groschen (Halbbatzen und Gröschel) geprägt. Nach 1522 prägte Kurfürst Ludwig V. mit seinem Bruder Friedrich II. als Reichsstatthalter in Deutschland in Neumarkt, Amberg und Nabburg: Goldgulden, Taler, Doppeltaler, ½- und 1/6-Taler und von 1527 an mit kunstvoll geschnittenen Stempeln, eine Menge Batzen, Halbbatzen und Pfennige weit über den Bedarf hinaus. Erst 1535 traten Friedrich II. der Münzvereinigung von 1533 bei und es mussten jetzt bestimmte feinhaltig vorgeschriebene Kreuzer, Groschen, Sechser, Zwölfer, Halbgulden oder ½-Taler und Gulden oder Taler geprägt werden.

Die Taler, ½ und 1f (?) und Doppeltaler Friedrichs II. v. 1537 sind aus dieser Münzordnung hervorgegangen. Sie sind in Amberg und Nabburg geprägt.

Zur Zeit des 30-jährigen Krieges ruhte eine Reihe von Jahren die Amberger Münze. Oberpfalz war von bayerischen Truppen besetzt. Im Oktober 1621 zogen sich die kurpfälzischen Behörden aus der Oberpfalz zurück. Ende Oktober besetzte Maximilian I. als kaiserlicher Statthalter die Oberpfalz. Der Münzbetrieb wurde in Amberg wieder aufgenommen. Münzmeister sind Joseph Rentsch, Jonas Keidel und Nikolaus Fischer 1621 und 1622. Der letzte Münzmeister Christoph Geisler wurde 1625 verhaftet und die Münze stillgelegt. Im Februar 1628 erhielt Maximilian I. die Oberpfalz zugesprochen. Von Prägungen in Amberg ist bis zum Jahr 1763 nicht mehr die Rede. 1762 ließ Maximilian Joseph III. (1745-77) die alte Münze wieder in Betrieb setzen. Amberg stellte ein Wasserkraftwerk zur Verfügung und der Bau einer kurbayerischen Münze im damaligen Baron v. Hanekampschen Hause wurde begonnen. Am 13. Juli 1763 erfolgte die Ernennung der Münzbeamten, Münzmeister wurde Joseph Dominikus v. Leinsrann. Nach dem Bericht des Kassiers wurden Taler, Gulden, Kopfstücke, Zwölfer, Groschen, Kreuzer und Heller geprägt, alle trugen das Münzzeichen „A“. Unter Karl Theodor erfuhren die Ausprägungen in Amberg große Einschränkungen. Doch wurden alle Münzsorten geprägt: Taler (Patrona Bavariae), Gulden, 20er, Kupferpfennige, Heller, Kupferhalbkreuzer. Bis 1779 wurde noch lebhaft geprägt, von 1779-83 gar nicht mehr viel, von 1783-93 überhaupt gar nicht. 1793-94 noch einmal wenig und am 18. Oktober 1794 erfolgte die Übergabe, nachdem am 22. September 94 die Schließung der Amberger Münzstätte verfügt ward. Das Stadtmuseum in Amberg besitzt 400 Münzen aus allen Zeiten der Amberger Münze. Nach Münzgebäude mit seiner schönen Barockfassade steht heute noch „Auf der Wart“.

Der Vortragende belegte seine Ausführungen mit vielen Amberger Stücken. Reicher Beifall lohnte den Redner.

Den Schluss bildete die Vorlage verschiedener Münzen und Medaillen von den Herren Dr. August Neuhaus, K. Gaupp und Georg Hammerbacher.

Schluss 10 ½ Uhr

Anwesend 11 Mitglieder